

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

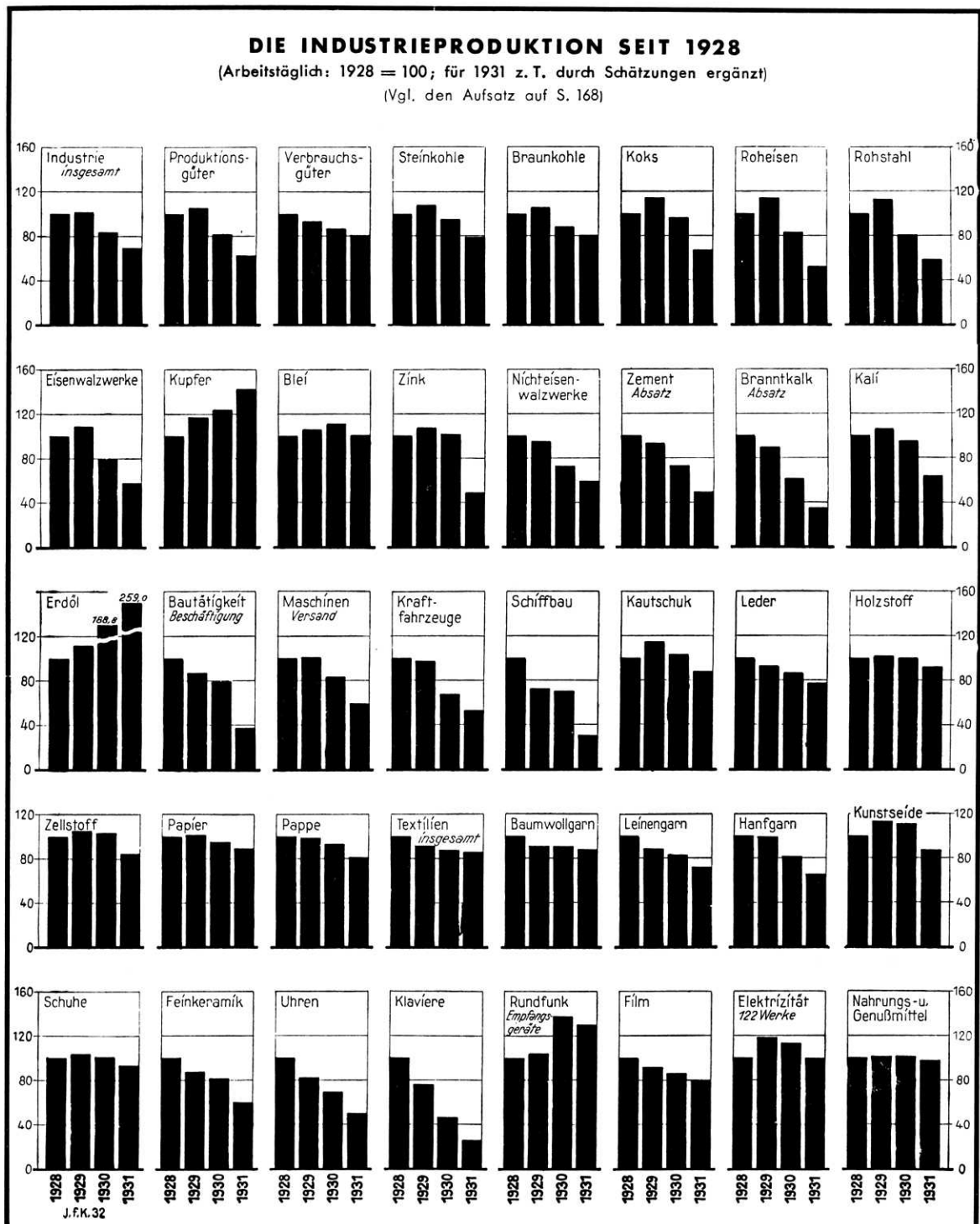
HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 20. JANUAR 1932

NUMMER 42

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig



DIE INDUSTRIELLE PRODUKTION

Die Krisis der industriellen Warenerzeugung hat sich in den letzten Monaten weiter verschärft. Die Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige, die um die Jahresmitte 1931 noch 74,4 v.H. (1928 = 100) betragen hatte, sank auf 63,8 im November und dürfte im Dezember höchstens 63 erreicht haben. Im Verlauf des Jahres 1931 hat sich die industrielle Produktion der Menge nach um etwa 12 v.H. verringert¹⁾.

Schärfer noch war der Rückgang der Produktionswerte. Im Jahresdurchschnitt 1928 wurden monatlich für rd. 7,0 Mrd. RM (brutto) Industriewaren erzeugt; gegen Ende 1931 dürfte der Wert einer Monatsproduktion kaum 3,5 Mrd. erreicht haben.

*

Deutschlands Anteil an der — ebenfalls sinkenden — Weltproduktion ist gegenwärtig nur noch mit etwa 9 v.H. anzunehmen, gegenüber fast 12 v.H. im Jahr 1928. Damals wurde die industrielle Produktion Deutschlands nur von derjenigen der Vereinigten Staaten von Amerika übertroffen; gegenwärtig nimmt sie (hinter den Vereinigten Staaten, Rußland und Großbritannien) die vierte Stelle ein.

Die deutsche Industrieproduktion seit 1928

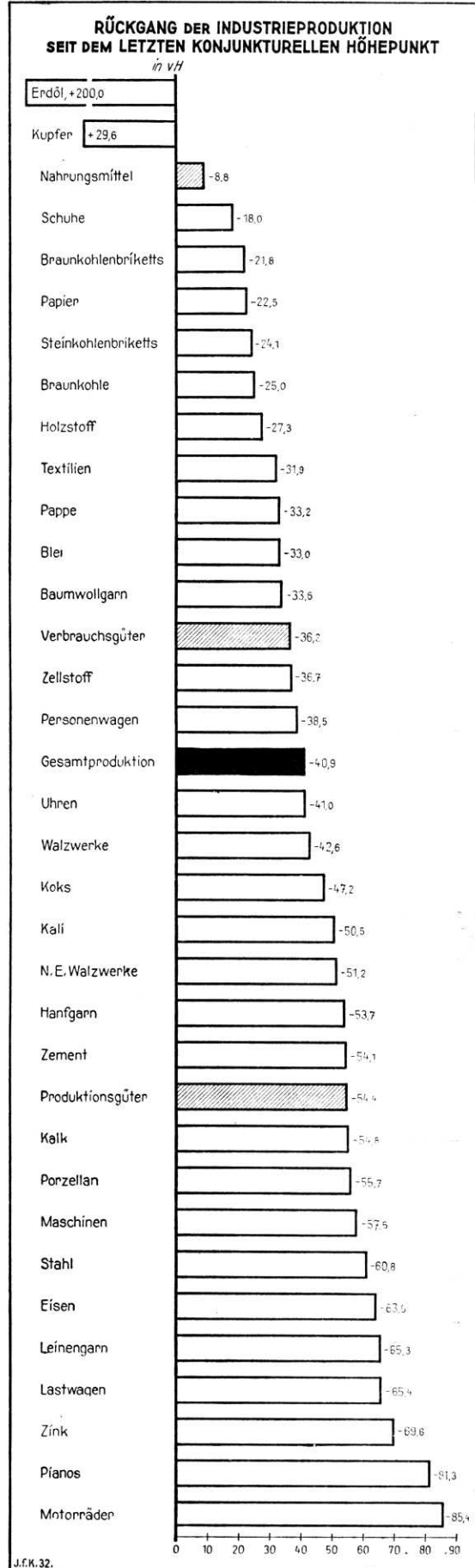
Zeit	Bruttoproduktionswert der Industrie Mrd. RM	produzierte Warenmenge 1928 = 100	Anteil der Produktionsgüter an der Gesamt-erzeugung v.H.	Anteil Deutschlands an der ind. Weltproduktion v.H.
1928 ¹⁾	7,0	100	55,0	11,6
1929 ¹⁾	6,5	101	58,5	10,9
1930 ¹⁾	5,3	84	52,6	10,3
1931 ¹⁾	4,0	69	45,2	9,7
Ende 1931 ...	3,5	63	rd. 43	9,2

¹⁾ Monatsdurchschnitt.

Nahezu alle Zweige der Gütererzeugung sind vom Rückgang erfaßt worden. Nach den verfügbaren Unterlagen haben lediglich die in Deutschland noch wenig entwickelte Erdölförderung und die z. T. staatlich subventionierte Kupferrerzeugung auch 1931 noch zugenommen. Im übrigen halten sich die Produktionsrückgänge seit dem Höhepunkt zwischen 9 und 85 v.H. Dabei sind im einzelnen neben den konjunkturellen vielfach auch strukturelle Momente wirksam. So ist der besonders starke Rückgang der Pianoproduktion zum großen Teil eine Folge der — strukturellen — Konkurrenz von Radio, Schallplatte, Sport usw. In der Kraft- räderproduktion hat nach einmaligem — strukturellem Anstieg (Kleinkrafträder!) ein außerordentlich starker Rückgang eingesetzt. Ähnlich ist die scharfe Produktionsschrumpfung bei den Zinkhütten, bei den Leinenspinnereien und bei den Porzellanfabriken strukturell bedingt.

Sieht man von diesen besonders gelagerten Fällen ab, so zeigt sich im ganzen das aus früheren Krisenperioden bekannte Bild: Besonders scharfer Rückgang bei den Industrien, die vorwiegend Investitionsgüter herstellen; verhältnismäßig geringer Rückgang bei den Verbrauchsgüterindustrien, bei denen sich der Rückgang um so weniger durchzusetzen vermag, je starrer die Nachfrage nach den produzierten Gütern ist. So zeigen innerhalb der Verbrauchsgütererzeugung die Nahrungsmittelindustrien die geringsten Rückgänge. Verhältnismäßig gering sind auch die Produktionseinschränkungen bei gewissen Grundstoffindustrien, die sowohl in der Produktionsweise auch in der Verbrauchssphäre Verwendung finden (Papier, Kohle).

¹⁾ Saisonschwankungen bleiben hier außer Betracht.



Die Entwicklung in den letzten Monaten

Seit dem Ausbruch der Kreditkrise hat sich vor allem der Druck auf die Produktionsgüter herstellenden Industrien verschärft. So ist der Versand der Maschinenindustrie seit Juni etwa um 30 v.H. gesunken. Die Produktion der Baustoffindustrien ist — ähnlich wie die Bautätigkeit — auf einen seit 1924 nicht mehr erreichten Tiefstand zurückgegangen. Im Dezember waren nur noch rd. 16 v.H. der Bauarbeiter voll beschäftigt.

Nach den für Dezember bereits vorhandenen Angaben zu urteilen, scheint der Produktionsrückgang von November auf Dezember besonders stark gewesen zu sein. Die arbeitstägliche Roh-eisenerzeugung ist von 19 200 t im Juni auf 14 200 t im November und 11 400 t im Dezember gesunken. D. h. im Dezember wurde nur noch so viel Roh-eisen produziert, wie im Monatsdurchschnitt des

Jahres 1888 (ehemaliges Reichsgebiet). Für die gesamte Produktionsgütererzeugung kann man annehmen, daß sie auf den Stand der Jahre 1897/98 zurückgeworfen worden ist.

*

Demgegenüber haben sich auch in den letzten Monaten die Verbrauchsgüterindustrien verhältnismäßig besser behauptet. Zwar sind auch hier Rückgänge zu verzeichnen (z.B. Schuhindustrie). Jedoch hält sich andererseits die Textilproduktion bei geringen Lagern in Industrie und Handel auf verhältnismäßig günstigem Stand. Die Indexziffer der Textilproduktion, die im Juni etwa 87 (1928 = 100) betragen hatte, liegt im November bei etwa 91. Im ganzen hält sich die Verbrauchsgütererzeugung etwa auf dem Stand der Jahre 1905/06; sie hat also geringere Einbußen erlitten als die Produktionsgütererzeugung.

DER AUSSENHANDEL IM JAHR 1931

Die Schrumpfung der Umsätze

Im abgelaufenen Jahr haben sich die Außenhandelsumsätze in einem Umfang vermindert, der in der bisherigen Entwicklung des deutschen Außenhandels ohne Parallele ist. Die Einfuhr ist von 10,4 Mrd. RM im Jahr 1930 auf 6,7 Mrd. RM 1931, d. h. um mehr als ein Drittel, die Ausfuhr (einschließlich Reparations-Sachlieferungen) von 12 Mrd. RM auf 9,6 Mrd. RM, d. h. um über ein Fünftel gesunken. Der Wert der Ausfuhr ist fast auf den Stand von 1925 gesunken; die Einfuhr ist wertmäßig nur noch so groß wie in den Jahren 1904/05.

Zum großen Teil ist diese Schrumpfung der Umsätze allerdings eine Auswirkung des scharfen Preisrückgangs; der gewogene Durchschnittswert der Einfuhr ist im Jahr 1931 nochmals um mehr als 20 v.H. zurückgegangen. (In den letzten Monaten bewegte er sich um fast 30 v.H. unter dem Stand des letzten Vorkriegsjahrs.) Der gewogene Durchschnittswert der Ausfuhr ist gegenüber 1930 zwar nicht so stark, aber immerhin auch um etwa 12 v.H. gesunken.

Nach Ausschaltung der Preisveränderungen bleibt in der Einfuhr ein Rückgang um 16 v.H., in der Ausfuhr um 9 v.H.

Der deutsche Außenhandel 1925—1931
in Mill. RM

Zeit	Tatsächliche Werte		Werte auf Grundlage der Durchschnittswerte von 1928	
	Einfuhr	Ausfuhr (einschl. Reparations-sachl.)	Einfuhr	Ausfuhr (einschl. Reparations-sachl.)
1925	12 362,1	9 290,4	11 409,1	9 304,2
1926	10 001,4	10 414,5	10 028,0	10 517,6
1927	14 228,0	10 801,0	14 479,3	10 803,5
1928	14 001,2	12 275,6	14 001,2	12 275,6
1929	13 446,8	13 482,7	13 511,9	13 669,2
1930	10 393,2	12 035,6	12 097,5	13 050,4
1931	6 721,5	9 598,6	10 160,6	11 982,4

Die Krisenbilanz

Der Ausfuhrüberschuß hat sich von 1,8 Mrd. RM im Jahr 1930 auf fast 3,0 Mrd. RM (einschließlich Reparations-Sachlieferungen) im Jahr 1931 erhöht; das ist eine Folge des scharfen Rückgangs der Einfuhrpreise und des wachsenden Zwangs zur Ausfuhr infolge der Schrumpfung des Binnenmarkts. Hinzu kam — vor allem in der zweiten Jahreshälfte — die Zunahme des Rußlandgeschäfts: Die Ausfuhr nach Rußland stieg von rd. 260 Mill. RM im ersten Halbjahr 1931 auf fast das Doppelte im zweiten Halbjahr an. Gegenüber 1930 hat sich der Export nach Rußland um 77 v.H. erhöhen können.

KONJUNKTUR-KARTEI

Ausland

Vereinigte Staaten von Amerika

20. 1. 32 (4. 8. 31)

Die Wirtschaftstätigkeit hat in den letzten Monaten immer neue Tiefpunkte erreicht. Die industrielle Produktion ist im Dezember auf einen Stand gesunken, der etwa 22 v.H. unter dem höchsten Stand während des Jahres 1931 (im Mai) und um 46 v.H. unter dem konjunkturellen Höhepunkt (Juni 1929) liegen dürfte. Wenn sich der Produktionsrückgang in manchen Branchen im November und Dezember etwas verlangsamt hat, so ist dies dem Umstand zu verdanken, daß die Lagervorräte nunmehr weitgehend geräumt sind. Der Rückgang der Bautätigkeit hat dagegen mit unverminderter Schärfe gehalten. Die Arbeits-

losigkeit ist weiter gestiegen; die Zahl der Arbeitslosen wird selbst von der sehr vorsichtig schätzenden American Federation of Labor mit rd. 8 Mill. angenommen.

Die Umsätze haben sich sowohl im Binnenhandel als auch im Außenhandel weiter verringert. Die Großhandelspreise sind seit mehreren Monaten verhältnismäßig stabil. Die Kreditmärkte sind nach wie vor angespannt, wenn auch die akuten Krisenerscheinungen seit Ende Oktober nachgelassen haben. Die Zahl der Bankzusammenbrüche ist beträchtlich zurückgegangen, die Notenhaltung hat fast aufgehört. Dagegen haben die Goldabflüsse (einschließlich der earmarking - Übertragungen) seit Anfang Dezember wieder zugenommen. Zunächst wur-

den sie zwar durch hohe Goldzugänge — insbesondere aus Japan — übertrafen; seit dem japanischen Goldausfuhrverbot sind aber die Verschiffungen größer als die Zugänge. Die Geldsätze sind seit Ende Oktober konjunkturell etwas gesunken; die Kreditbereitschaft der Banken ist aber nach wie vor gering. Die Aktienkurse sind bis Mitte Dezember auf etwa 53 v.H., die Bondskurse auf etwa 79 v.H. ihres Standes um die Jahresmitte zurückgegangen. Die Emissionstätigkeit war im November und Dezember weiter außerordentlich niedrig. Erst seit der zweiten Dezemberhälfte setzte sich am Effektenmarkt eine festere Tendenz durch.

Die Konjunkturpolitik der Regierung ist weiter in erster Linie um eine Ausweitung des Kreditspielraums der Wirtschaft bemüht; diesem Zweck soll insbesondere die Gründung der Reconstruction Finance Corp. dienen, durch die man für sonst nicht kreditwürdige Unternehmungen Kredite in einer Höhe von etwa 2 Mrd. Doll. bereitstellen will.

Deutschland

Maschinenindustrie

20. 1. 32 (2. 9. 31)

Der Rückgang der Geschäftstätigkeit hat sich im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres verschärft. Die Zahl der ausgenutzten Arbeiterplätze hat von August bis Ende November um fast 15 v.H. abgenommen; gleichzeitig verringerte sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden um mehr als 17 v.H. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit betrug im November 39 Stunden. Die Gesamtauftragserteilung im Maschinengeschäft lag gegen Ende des Jahres fast um ein Drittel unter dem tiefsten Stand der Krisis von 1925/26. Der Rückgang entfällt zum größeren Teil auf das Inlandsgeschäft; indessen lag im November erstmalig auch die Auftragserteilung des Auslandes unter dem Durchschnitt 1925/27. Von der Abwärtsbewegung wurden besonders diejenigen Zweige der Maschinenindustrie erfaßt, die — wie die Werkzeugmaschinenindustrie und die Industrie der mechanischen Fördermittel und Waagen — zuvor in hohem Maße von den Bestellungen der russischen Regierung begünstigt worden waren. Die Maschinenausfuhr ist zwar während der letzten Monate ebenfalls zurückgegangen, hält sich aber infolge der Abwicklung der in den vor-

hergegangenen Monaten erteilten Aufträge im ganzen noch auf verhältnismäßig hohem Stand. Die Maschineneinfuhr ist entsprechend der geringen Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarkts sehr niedrig. Die Herabsetzung der inländischen Eisenpreise bewirkt für die Maschinenindustrie zwar eine gewisse Kostenentlastung. Anregungen für eine Belebung des Maschinengeschäfts dürften jedoch hieraus noch nicht erwachsen, da alle übrigen Voraussetzungen für eine Zunahme der Investitionstätigkeit fehlen.

Nahrungsmittelindustrien 20. 1. 32 (19. 8. 31)

Teigwaren: Die Beschäftigung der Teigwarenfabriken hat sich in den letzten Monaten wieder vermindert, nachdem sie in der ersten Hälfte des Jahres etwas angestiegen war. Immerhin zählt die Teigwarenindustrie mit einer Besetzung der Arbeiterplätze zu mehr als 60 v.H. noch zu den verhältnismäßig am besten beschäftigten Zweigen der Nahrungsmittelindustrien.

Fleischwaren: Ähnlich ist die Lage in der Fleischwarenindustrie. Der Rückgang der Beschäftigung setzt sich nur langsam durch; auch hier sind noch mehr als 60 v.H. der Arbeiterplätze besetzt.

Süßwaren: Dagegen scheint in der Süßwarenindustrie der Konjunkturrückgang noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein. Die saisonübliche Einstellung von Arbeitskräften in der zweiten Jahreshälfte erreichte knapp 40 v.H. des Vorjahrsumfangs. Zur Zeit der saisonmäßig höchsten Beschäftigung (im November) wurden die Produktionsanlagen etwa zur Hälfte ausgenutzt; dabei ist anzunehmen, daß die billigeren Erzeugnisse einen erheblich höheren Anteil am Umsatz als im Vorjahr eingenommen haben.

Zucker: Obwohl die Zuckerrübenenernte um rd. 30 v.H. niedriger war als die vorjährige, war sie immer noch ungewöhnlich groß, auch wenn man berücksichtigt, daß der Zuckergehalt der Rüben etwas gesunken sein dürfte.

Die Zuckerausfuhr ist etwas höher als im Vorjahr; diese Zunahme vermochte aber den Rückgang des inländischen Zuckerverbrauchs nicht auszugleichen. Da zudem die Zuckervorräte sehr groß sind, dürfte ein beträchtlicher Teil der Rübenenernte nicht zur Verarbeitung gelangen.

Zur Lage der Maschinenindustrie

Zeit	Auftragseingang			Beschäftigung		Arbeits-täglicher Maschinen- versand 1928 = 100	Außenhandel	
	Ins-gesamt	aus dem		Ausnutzung der Kapazität nach			Ausfuhr (einschl. Rep.- Sachlief.)	Einfuhr
		Inland	Ausland	Arbeiter-plätzen	Arbeiter-stunden	1000 RM		
	Juli 1925 bis Dezember 1927 = 100			v.H.				
1926 M.-D.	83,1	79,2	91,0	.	.	60,7	70 110	7 873
1927 ..	123,6	128,6	113,9	.	.	79,7	79 987	14 441
1928 ..	129,5	116,4	156,3	.	.	100,0	97 397	16 403
1929 ..	134,9	102,6	202,8	71,4	67,8	100,9	119 001	14 381
1930 ..	96,3	64,7	167,0	59,7	54,2	83,1	119 055	11 221
1931 ¹⁾ ..	70,3	40,9	137,1	46,6	39,5	59,8	92 812	7 183
1930 Sept.	86,5	56,9	153,3	56,0	49,8	85,2	107 895	10 512
Okt.	81,5	48,8	155,9	53,4	47,0	69,6	119 233	10 189
Nov.	83,6	46,0	169,6	51,1	44,1	74,1	103 010	9 095
1931 Sept.	64,1	31,6	137,9	43,8	36,6	58,0	92 117	6 411
Okt.	55,1	34,5	102,1	41,3	34,1	49,6	97 560	7 071
Nov.	46,9	28,4	89,1	39,2	31,7	48,2	84 238	4 404

¹⁾ Durchschnitt Januar bis November.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193-194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW61, Grossbeerenstrasse 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

WÖCHENTLICHE ZAHLENÜBERSICHT

Main data table with columns for 'Gegenstand', 'Einheit', 'Vorjahr' (24.-29. Nov. 1930 to 29. Dez. 1930), 'Gegenwart' (23.-28. Nov. 1931 to 28. Dez. 1931), and 11.-16. Jan. 1932. Rows include categories like '1. Tätigkeitsgrad' (Arbeitslosigkeit, Produktion), '2. Wertbewegung' (Zinssätze, Devisenkurse, Aktienindex, Warenpreise), and 'Großhandelsindex'.

1) Nach der Statistik der Arbeitsämter. — *) Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — *) Förderkohle. — *) Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — *) Wechsel und Lombards. — *) Debitzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — *) Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — *) Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. Ab Januar 1932 Mittelbleche durch Schmittholz ersetzt; infolge der geringfügigen Abweichung wird für die rückliegende Zeit von einer Neuberechnung abgesehen. — *) Basis Siegen oder Dillingen. — *) Einschl. 419 Mill. RM Rediskontkredite bei ausländischen Notenbanken. — *) Ausschl. 419 Mill. RM unter „sonstige Aktiven“ verbuchte Wechsel. — *) Ab 10. 12. — *) Vorläufig. — *) Nach Mitteilung einer Zentralstelle.

DEUTSCHLANDS KONJUNKTUR SEIT 1925

